

Erfahrungsbericht

Erasmus Semester Oslo- SS2020

Ich entschied mich mein Erasmus-Semester im Sommersemester 2020 in Oslo zu verbringen, da es für mich wichtig war, in ein Land zu gehen, welches einen hohen Standard in Englisch besitzt und zusätzlich Englisch als eine der Vorlesungssprachen anbietet. Das war für mich wichtig, da ich außer Englisch keine weitere Fremdsprache ausreichend genug spreche, um ein Studium in dieser zu bestreiten. Für Oslo entschied ich mich dann einfacherweise aufgrund der Auswahlmöglichkeiten an Vorlesungen, die angeboten wurden. Deswegen landete ich auch relativ schnell bei den Skandinavischen Ländern, wobei ich Oslo stark favorisiert hatte und das dann auch glücklicherweise funktioniert hat. Letztendlich bestritt ich mein Auslandssemester dann an der „Universitetet i Oslo“, kurz UiO und bin auch im Nachhinein absolut glücklich mit der Entscheidung. Die folgenden kurzen Informationen spiegeln nicht wirklich den üblichen Erasmus Verlauf in Oslo dar, da mitten im Semester die Coronakrise richtig ausbrach und somit ein normales Studium und auch Leben neben dem Studium kompliziert gemacht hatte.

Organisation

Die Entscheidung für ein Auslandssemester war für mich relativ spontan. Es gab eine Rundmail von Prof. Butz mit der Meldung, dass man sich nur noch wenige Tage für ein Auslandssemester im nächsten Akademischen Jahr bewerben kann. Daraufhin entschied ich mich sehr schnell eine Mail an Frau Di Paolo zu schreiben, um mich für einen Erasmus Platz zu bewerben. Nach dieser Mail kam sehr schnell die Rückmeldung, dass ich für ein Semester in Oslo nominiert wurde. Da ich erst im zweiten Teil des akademischen Jahres 2019-20 mein Auslandssemester bestritt, kam in den nächsten Monaten erst einmal keine Meldung. Danach beginnt der eigentliche Prozess mit dem Upload von gewissen Dokumenten, damit man auch das Erasmus Stipendium erhält (Learning Agreement,...).

Der erste direkte Kontakt mit der Universität in Oslo fand erst ungefähr einen Monat vor der Abreise statt, da man sich ab da für Kurse bewerben konnte. Für viele Kurse bestehen gewisse Voraussetzungen der UiO und deswegen muss die Bewerbung dafür größtenteils per Mail direkt beim Fachbereich stattfinden, da viele Kurse vom Online Portal aufgrund mangelnder lokaler Voraussetzungen schlicht nicht angezeigt werden. Auch hier muss man etwas Geduld aufbringen, da sich die Wahl der Kurse teilweise bis nach der Ankunft in Oslo ziehen kann.

Generell war es aber sehr angenehm und einfach das Semester zu organisieren und die Kommunikation mit den einzelnen Parteien verlief immer sehr schnell und freundlich.

Anreise

Die meisten Studenten reisen nach Oslo mit dem Flugzeug an. Das ist die wohl entspannteste und vor allem auch billigste Alternative. Ich hatte mich dazu entschieden mit dem Auto anzureisen (Auto nach Kiel und dann Fähre nach Oslo), aufgrund der Möglichkeit zusätzliches Gepäck, wie beispielsweise Ski, gut mit nach Oslo nehmen zu können. Auch war mein Plan unter dem Semester und nach Abschluss der Vorlesungen kleine Roadtrips zu machen. Obwohl Corona dabei etwas einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, hat sich vor allem gegen Ende der Besitz des Autos für mich gelohnt. Allerdings muss man sich darüber im Klaren sein, dass es sehr teuer ist ein Auto in Norwegen zu besitzen. Aufgrund der Maut wird das Reisen schnell noch einmal deutlich teurer. Um das zu minimieren ist es wichtig, am Anfang das Auto in das EPC System einzutragen, sonst wird jedes Mal der höchstmögliche

Mautbetrag berechnet. Parkkosten können zwar umgangen werden, wenn man in gewissen Straßen parkt (Querstraße oberhalb von Sogn, Straße bei Kringsjå), allerdings ist es wichtig jeden Tag zu schauen ob neue Straßenschilder aufgestellt wurden. Das habe ich leider in meiner Klausurwoche nicht gemacht und dann wurden Parkverbotsschilder in der Straße aufgebaut wegen einer Straßenreinigung. Die Abschleppkosten beliefen sich auf 400 €. Somit besteht ein gewisses eigenes Risiko. Möchte man dieses Risiko umgehen, bestehen aber auch die Möglichkeiten bei den Studentenwohnheimen zu parken (Über Aimo ehemals Q-Park) für ungefähr 30€ im Monat. Im Nachhinein bin ich mir nicht sicher, ob ich noch einmal mit dem Auto fahren würde, da es doch sehr teuer ist und man es in Oslo überhaupt nicht benötigt. Allerdings ist es für spontane Fahrten natürlich sehr angenehm.

Studium

Das normale Semesterpensum beträgt in Oslo, wie auch hier in Tübingen, 30 ECTS Punkte. Obwohl ich ursprünglich eher ein entspannteres Semester geplant hatte, um unter anderem zu Reisen, entschied ich mich doch für drei Vorlesungen (jeweils 10 ECTS) in Verbindung mit einem Einführungssprachkurs (ebenfalls 10 ECTS). Auch wenn ich somit tatsächlich über dem normalen Semesterpensum lag, empfand ich das Semester dennoch als recht entspannt im Vergleich zu Semestern, die ich in Deutschland hatte. Ob das nun an den Fächern lag, die ich gewählt hatte oder es mehr oder minder die Regel ist, dass es in Oslo entspannter ist, kann ich nicht wirklich sagen. Generell hatte ich aber das Gefühl, dass der Fokus im Vergleich zu Deutschland mehr auf einer guten Study-Life-Balance liegt.

Die Vorlesungen meiner gewählten Fächer fanden alle in Englisch statt. Bei zwei der drei Fächer war dies auch die Standard-Sprache, während bei dem dritten Fach die Unterrichtssprache auf Englisch geändert wurde, da ich daran teilnahm. Generell gab es zumindest bei einem Teil der Vorlesungen die Regel, dass sie, sobald ein Austauschstudent Teil davon ist, auf Englisch gehalten werden müssen. Aufgrund von Corona fanden die Veranstaltungen allesamt Online statt. In der einen Vorlesung fand wöchentlich eine Diskussionsrunde über Zoom statt, in den anderen Fällen wurden die Unterlagen (Skripte, Vorlesungsvideos, ...) hochgeladen und es wurden Optionen geschaffen alle Veranstaltungen trotz der erschwerten Umstände zu Ende zu bringen. Auch wurden die Abschlussmodalitäten recht schnell geändert. Aus normalen Klausuren wurden „Take-home-exams“ die jeweils eine Woche dauerten und eine mündliche Prüfung wurde schlicht zu einem Zoom-Meeting.

Die Uni bietet alles, was man für ein erfolgreiches Studium benötigt. Neben einer großen Bibliothek und mehreren Fachbibliotheken gibt es viele mietbare Lernräume, die alle modern ausgestattet sind. Um gut durch den Tag zu kommen gibt es auch mehrere Essmöglichkeiten. Hauptsächlich spielt sich das Leben am Campus Blindern ab, obwohl gewisse Teile etwas außerhalb liegen. Dazu zählt auch das hochmoderne Informatikgebäude, welches ungefähr 5 Minuten vom Campus entfernt liegt. Dies ist allerdings aufgrund der Nähe zum Campus kein Problem und es gibt dort auch eine eigene Bibliothek und eine eigene Mensa, weshalb man nicht zwangsweise zum Campus gehen muss. Auf dem Campus existiert auch ein Fitnessstudio, falls man mal im Verlauf des Tages das Bedürfnis hat Energie los zu werden.

Wohnen

Zum Wohnen bewirbt man sich am besten bei SiO. SiO organisiert sehr viel des Studentenlebens und besitzt viele Studentenwohnheime verteilt über ganz Oslo. Die zwei bekanntesten Studentenwohnheime sind Sogn und Kringsjå. Dort haben auch die meisten internationalen Studenten gewohnt. Ich persönlich habe in einer 7er WG in Sogn gewohnt. Das kann mit Sicherheit sehr anstrengend werden, allerdings hatte ich sehr viel Glück mit den Leuten in meiner WG und es kam nie wirklich zu irgendwelchen Problemen. Von diesem Typ Wohnung (Single room, fully equipped) gibt es einige, welche meistens von internationalen Studenten bewohnt werden, da sie immer nur für ein

Semester vermietet werden. Von der Ausstattung war das Zimmer sehr Basic, hatte allerdings alles was man brauchte. Jedoch würde ich mich nicht erneut für solch ein Zimmer bewerben, da es im Vergleich zu anderen Zimmern weniger gut ausgestattet war und deutlich mehr kostete.

Sogn als Studentenvillage ist gut und bietet unter anderem einen Einkaufsladen (Rema 1000). Allerdings ist die Anbindung nicht optimal, da es keine direkte T-Bane (Metro) Station gibt, sondern man dafür erst 10 Minuten laufen muss. Zwar gibt es eine Bushaltestelle, mit der man unter anderem zu der T-Bane Station fahren kann, allerdings lohnt sich das aufgrund der Route des Busses kaum. Würde ich ein zweites Mal nach Oslo gehen würde ich mich vermutlich gegen Sogn entscheiden. Kringsjå ist zwar weiter entfernt vom Zentrum, allerdings existiert eine T-Bane Station. Außerdem gibt es ein eigenes Fitnessstudio, Studentenbar und Einkaufsladen (Kiwi). Ein weiterer Vorteil ist die Nähe zum Sognsvann, einem See oberhalb von Oslo. Dort kann man speziell im Sommer sehr gut grillen und auch schwimmen gehen.

Leben

Das Leben in Oslo ist sehr angenehm und spannend, allerdings wie erwartbar auch sehr teuer. Am besten kommt man durch, indem man immer auf Angebote achtet und gar nicht oder nicht zu viel Essen geht, da dies sehr teuer ist. Der beste Tipp für das Einkaufen von Gemüse und Obst ist es nach Grønland zu fahren (Ein Stadtteil von Oslo). Dort gibt es mehrere Ausländische Gemüseläden, in denen man sehr viel günstiger einkaufen kann als in den normalen Supermärkten. Es gibt aber natürlich auch Preisunterschiede, die abhängig davon sind in welchem Supermarkt man einkaufen geht. Während Kiwi und Rema 1000 recht billig sind, sind andere Läden wie „Coop Mega“ teurer. Ein weiterer Tipp ist es die App „Too good to go“ zu verwenden, mit der man sehr gute und günstige Schnäppchen machen kann. Trotz alledem betragen die erwartbaren Kosten für einen Studenten in Oslo pro Monat ca. 1000€ - 1100€. Das gilt ohne große Alkoholausgaben und Reisen. Auch wenn mir bewusst war, dass Oslo sehr teuer ist, kam dies dennoch als Überraschung. Wer gerne mal Alkohol kaufen möchte muss sich im Klaren sein, dass das zusätzlich sehr viel Geld kostet und, dass man stark auf die Verkaufszeiten von Alkohol achten muss (Bier unter der Woche bis 20 Uhr, harter Alkohol nur unter der Woche im Vinmonopolet bis 18 Uhr).

Was definitiv korrekt ist, ist das Bargeldloses zahlen überall vorhanden ist. Man kann zwar überall mit Bargeld zahlen allerdings wird man dann erst einmal verwirrt angeschaut. Es besteht die Möglichkeit bargeldlos mit Kreditkarte oder Vipps zu zahlen. Vipps ist ein System, das PayPal sehr ähnlich ist und mit dem man eigentlich überall zahlen kann. Für ausländische Studenten ist das jedoch schwierig, da dies nur mit einem norwegischen Bank-Account möglich ist. Es ist allerdings recht anstrengend einen norwegischen Bank-Account zu bekommen, wenn man nur für ein paar Monate in Norwegen lebt. In gewissen Studentenbars (unter anderem der in Informatik Gebäude) kann das zum Problem werden, da man dort nicht mit Kreditkarte zahlen kann und somit muss man einen der wenigen Bankautomaten aufsuchen, um Geld abzuheben.

Auch wenn Oslo sehr teuer ist, gibt es sehr viele coole Bars und Clubs, in die man gehen kann. Neben den Studentenbars gehen viele jeden Mittwoch in das „Mabou“, da dort billig Wein angeboten wird. Eine weitere sehr empfehlenswerte Bar ist das Blå. Dort finden immer wieder coole Auftritte statt und es besitzt ein bisschen Underground Atmosphäre.

Neben Feiern kann man in Oslo selbstverständlich noch viel mehr machen. Oslo bietet eine Vielzahl an Museen, mit sowohl naturwissenschaftlichen, künstlerischen als auch historischen Ausstellungen. Es gibt auch mehrere schöne Parks in denen man es sich gemütlich machen kann (Vigelandspark, Ekebergpark,...). Auch für Sport ist Oslo sehr gut geeignet. Als Student kann man sehr günstig eine Mitgliedschaft bei Athletica abschließen, welches mehrere Fitnessstudios in ganz Oslo besitzt. Diese

sind einwandfrei ausgestattet und bieten neben einer Schwimmhalle unter anderem auch eine kleine Kletterecke auf dem Campus Blindern. Aber auch ohne Geld ausgeben zu müssen kann man in Oslo sehr gut Sport betreiben. Zum einen gibt es viele öffentliche Sportecken, mit Klimmzugstangen und Ähnlichen, aber auch zum Wandern ist Oslo durch die Lage hervorragend geeignet.

Zu den wichtigsten Punkten in Oslo gelangt man am einfachsten mit einem Ruter Ticket (am besten mit der App). Dies beinhaltet neben Bus, Metro und T-Bane auch eine Fjordfähre, mit der man die einzelnen Fjordinseln besuchen kann. Hier ist es vollkommen ausreichend ein Ticket für Zone 1 zu kaufen, da quasi alles Wichtige in Zone 1 liegt. Selbst wenn man mal aus Zone 1 heraus muss, ist es ganz einfach das Ticket zu erweitern, um zum Beispiel zum Flughafen zu gelangen.

Fazit

Mein Auslandssemester in Oslo hat sich für mich trotz der Coronakrise auf jeden Fall gelohnt. Ich habe sehr viele neue Leute kennen gelernt und insgesamt eine richtig gute Zeit gehabt. Mit Oslo als Stadt kann man absolut nichts falsch machen. Man muss sich eben im Klaren sein, dass es sehr teuer werden kann.

Zu meiner besten Erfahrung in Oslo gehörten die Reisen, die ich gegen Ende des Semesters dann noch unternehmen konnte. Durch die Coronakrise fehlte es komplett an Touristen im Land, was uns ermöglicht hat zu normalerweise komplett überlaufenen Wanderungen, wie dem Kjeragbolten und dem Preikestolen, quasi allein zu gehen.

Meine schlechteste Erfahrung hatte allerdings auch mit der Coronakrise zu tun, schlicht wegen der Unsicherheit, die damit einherging und mit Freunden, die daraufhin ihr Auslandssemester abgebrochen hatten. Dies ist natürlich nicht verallgemeinerbar, sondern speziell dem Zeitpunkt meines Erasmus Semesters geschuldet.

Hilfreiche Links

SiO: <https://www.sio.no/en/>

UiO: <https://www.uio.no/english/>

Aimo: <https://www.aimopark.no/en-gb/>

EPC: <https://www.epcplc.com/de>